



Anmerkung von Herrn Max von Trott zu Solz:

Der große Ring Mühlhäuser-, Thälmann-, Kasseler-, Katharinenstr. umfährt ein großes Gebiet, in dem manche Bereiche nicht mehr ausreichend erschlossen werden.

Das Gebiet um die Oppenheimstr. hat dringenden Bedarf an Strukturstärkung; eine Bushaltestelle kann dort einen guten Impuls liefern. Bislang fährt dort kein Bus hin, weil es kein Zentrum gibt, und es gibt (auch) kein Zentrum, weil dort kein Bus hinfährt.

Eilsabethgymnasium, BMW-Siedlung etc. könnten vermutlich ebenfalls ausreichend Nachfrage für eine eigene Bushaltestelle erzeugen.

Diese Linie könnte perspektivisch vielleicht an Linie 7 angehängt werden?

Langfristig ist in Frage zu stellen, ob die Bushaltestellen nur an Hauptverkehrsstraßen angesiedelt werden sollen. Dort ist das Warten in der Regel eine weniger angenehme Erfahrung als in einem etwas ruhigeren, baumbestandenen öffentlichen Plätzchen mit Bäckerei o.ä.. Wenn die Verkehrswende gelingen soll, müsste das Warten auf den Bus strukturell attraktiver werden. Das geschieht nicht nur über die Gestaltung von Bushäuschen, sondern auch über die städtebauliche Integration in den öffentlichen Raum mit höherer Aufenthaltsqualität.

Wichtig wäre hier eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung und den beratenden Gremien, eine wichtige Grundlage dafür wäre ein Liniennetzplan für das Stadtgebiet, der maßstäblich in den Katasterplan integriert ist. Der schematische Plan ist für stadtplanerische Arbeit nicht geeignet.

Ziel ist, dass die Planung der Warteplätze von beiden Fachrichtungen (Verkehrsplanung, Stadtplanung) befruchtet wird.

Vielleicht könnten diese Überlegungen in die weitere, auch langfristige Planung mit aufgenommen werden?